

XBRL

Die Zukunft der Finanzberichterstattung?

Von Ralf Frank, Geschäftsführer DVFA



Ralf Frank

Vielen Lesern von *Going Public* wird das Kürzel XBRL schon einmal begegnet sein. Einigen wird sogar bekannt sein, dass XBRL für *eXtended Business Reporting Language* steht, einen technologischen Standard, der es erlaubt, Finanzdaten elektronisch zu übermitteln. XBRL basiert auf der XML-Technologie. Vereinfacht ausgedrückt sind Finanzdaten unter XBRL interaktiv, da sie einen „eingebauten Hinweis“ mit sich führen, der Finanzdaten eindeutig identifiziert und sie von der Datenquelle ohne händische Intervention ziel-sicher an die richtige Stelle eines Spreadsheets setzt.

Hinter XBRL steht eine globale Organisation, die – getra-gen von den großen Accounting Firms, von Regulatoren, Verbänden und Daten-Vendoren – viel Energie in die Stan-dardisierung der XBRL-Taxonomien, d. h. der Umsetzung von Rechnungslegungsstandards in XBRL-Formate, ge-steckt haben.

Im deutschen Kapitalmarkt wurde XBRL vor allen Dingen 2004 durch ein Pilotprojekt der Deutschen Börse bekannt gemacht. Quartalsberichte unter XBRL wurden von bör-sennotierten Unternehmen an zentraler Stelle verfügbar gemacht. Ein XBRL-Browser ermöglichte Vergleich und Download von Quartalsberichten, die einer einheitlichen Taxonomie folgten. Das Projekt zeigte erfolgreich den Nutzen von XBRL, konnte aber naturgemäß ein Problem, das grundsätzlich bei der Einführung neuer Datenstan-dards entsteht, nicht lösen: Es fehlte die kritische Masse von Quartalsberichten, um bei Finanzanalysten und Investoren ein nachhaltiges Interesse am Einsatz von XBRL zu erzeugen. Zumindest in den USA wird sich das Problem noch in diesem Jahr lösen.

Sträflich vernachlässigt

Informationsbedürfnisse von Investment Professionals werden nach wie vor sträflich vernachlässigt – häufig kein Fehler von Unternehmen, sondern mitunter eine Folge von Regulierung, Rechnungslegungsvorschriften und Verordnungen, die für Unternehmen rechtlich bin-dend sind, die aber Investoren und Finanzanalysten entweder nur wenig nützen oder aber aufgrund von Zeitnotständen nicht gründlich gelesen werden können. Dieses ist ein globales Phänomen: Nicht nur die

Geschäftsberichte europäischer Konzerne werden im-mer umfänglicher und unüberschaubarer, auch ein 20-F kann in seinem Umfang nicht in der Tiefe verarbeitet wer-den. Unter dem Stichwort „Transparenz“ verkommt Corporate Reporting anscheinend weltweit immer mehr zu einer Übung, wie man mehr Daten produzieren kann, ohne mehr Informationen abzugeben.

Transparenz als Allheilmittel ist, wie Matthew Kiernan von Innovest treffend bemerkt, „Opium für das Volk im Kapitalmarkt“. Und dass die Annahme, mehr Information sei automatisch bessere Information, völlig falsch ist (wenngleich in einer Informationsgesellschaft nicht widerspruchlos umzusetzen), dürfte spätestens seit James Montiers Seven Sins of Fundmanagement auch im Kapitalmarkt diskussionswürdig sein.

Keine Frage: Wir brauchen keinen Beweis mehr, dass die Flut an Corporate Reports und der Umfang von Daten der Informationsversorgung von Investment Professionals nicht dienen, sondern sie massiv behindern. Wer sich die laufende Diskussion zum Conceptual Framework zwi-schen IASB und FASB anschaut, kann aus dem Munde von Adressaten von Unternehmensberichten – Inves-toren und Finanzanalysten – hören, wie groß die Kluft zwischen den notwendigen und den verfügbaren Infor-mationen ist.

Welchen Investor spricht man an?

Dabei rückt ein Aspekt immer mehr in den Vordergrund: Es gibt den Investor mit seinen klar umrissenen Bedürf-nissen nicht in Reinkultur. Zu heterogen sind die Invest-

```
<element
  name="bs.ass.currAss.inventory.material"
  type="xbrli:monetaryItemType"
/>
<calculationArc
  ...

xlink:from="t_bs.ass.currAss.inventory.mate-
rial"
xlink:to="t_bs.ass.currAss.inventory"
weight="1"
...
```

mentstile verschiedener Investoren, zu unterschiedliche Investmentansätze und Analyseverfahren. Nutzergerechte Informationsversorgung heißt nicht, ein Format zu finden, das jedem Anwendungsstil gerecht wird, sondern dem Nutzer Auswahl, Format und Frequenz seiner Informationsversorgung selbst zu überlassen.

Man muss kein Befürworter einer so diffusen Anwendungswelt wie Web 2.0 sein, um feststellen zu können, dass wir nach knapp zehn Jahren Nutzung des Internets schon über ausreichende Erkenntnisse verfügen, wie sich Technologien und Anwendungen anfühlen, bei denen der Nutzer das Heft in der Hand hat und Daten und Informationen nach Belieben – as and when needed – abonniert. Hier setzt die zweite Welle der XBRL-Bewegung an.

Auf einer XBRL-Konferenz in Philadelphia Anfang Dezember 2006 adelten Sir David Tweedie, Chairman IASB, Bob Hertz, CEO FASB, und Christopher Cox, Chairman der SEC XBRL, allein durch ihre Präsenz und die wiederholt vorgetragene Feststellung, dass XBRL der Schlüssel zu einer nutzerorientierten und -bestimmten Corporate Reporting-Welt sei. Beeindruckend die Präsentation der EDGAR-Datenbank, in der über 10.000 US-amerikanische Unternehmen ihre Finanzberichte unter XBRL einstellen und die dem Nutzer vielfältige Analyseschritte erlaubt. Entscheidend dabei ist, dass die EDGAR-Applikationen sich an Analyseschritten und Fragestellungen orientieren, die einem finanzanalytischen Vorgehen entsprechen.

Es müssen keine Bilanzen und Cashflow Statements durchforstet werden, sondern auf aggregiertem Niveau wird die Analyse nach Kennzahlen oder Multiples ermöglicht. Entscheidend ist aber die Interaktivität der Daten, die nach dem Download wie durch Zauberhand den richtigen Platz im Spreadsheet des Anwenders eingenommen haben. Wer schon einmal mit Spreadsheets gearbeitet hat, weiß, dass Datenimport eine Quelle erheblichen Unmutes sein kann!

Fazit

XBRL hat das Zeug, um Corporate Reporting zu revolutionieren und auf eine nutzerfreundliche, weil interaktive Ebene zu heben. Interaktiv heißt in diesem Zusammenhang zum einen, dass dem Nutzer Daten elektronisch zur Verfügung gestellt werden, z. B. in einem Feed, und der Nutzer bei der Informationsverarbeitung auswählen kann, welche Aggregatebene er nutzt und dennoch elektronisch finanzanalytisch bei Bedarf tiefer in die Daten einsteigen kann. Entscheidend für die Marktdurchdringung von XBRL wird die Verfügbarkeit von Finanzdaten einer breiten Masse von Unternehmen sein sowie die Verfügbarkeit intelligenter Anwendungen. Investoren und Finanzanalysten müssen von den Möglichkeiten von XBRL kaum überzeugt werden. XBRL ist vergleichbar mit einer riesigen Bibliothek: Die Regale stehen – was fehlt, sind die Bücher!



INVESTOR RELATIONS WORKSHOP „MANAGING EXPECTATIONS“

Was Analysten und Investoren wirklich wissen wollen

18. April/20. Juni/19. September/19. November 2007, Frankfurt am Main

Die DVFA bietet in Kooperation mit dem DIRK (Deutscher Investor Relations Verband) IR-Verantwortlichen in einem Tages-Workshop die Gelegenheit, sich anhand von Beispielen und realen Fällen mit Vertretern der Hauptzielgruppe der IR – Analysten und institutionellen Anlegern – auseinanderzusetzen und aus erster Hand zu erfahren, auf welche Themen und Sachverhalte Finanzanalysten und Investoren das Hauptaugenmerk richten. Es geht dabei nicht um Vermittlung von theoretischem Wissen, sondern um den direkten Dialog und Erfahrungsaustausch mit der Zielgruppe.



DVFA-ANALYST MEETINGS 2007

Immobilienkonferenz

5.-6. Februar 2007, Frankfurt am Main

IT/Telco Small & MidCap Day

19. März 2007, CeBIT Hannover

IT/TelCo Day

9. Mai 2007, Frankfurt am Main

Product & Technology Demonstrations 2007

4. Juli 2007, Frankfurt am Main

5th SCC_ - Small Cap Conference

27.-29. August 2007, Frankfurt am Main

4th SEQ_ - Smart Equities Conference

13.-15. November 2007, Frankfurt am Main

DVFA-POSTGRADUIERTEN-AUSBILDUNGEN 2007

CIIA® Certified International Investment Analyst

9. Jahrgang, Start: 1. März 2007, Frankfurt am Main

CIWM® Certified International Wealth Manager

1. Jahrgang, Start: 1. März 2007, Frankfurt am Main

DVFA-SEMINARE 2007

Kapitalmarktorientierte Unternehmensbewertung (Experten-Seminar)

27.-28. Februar 2007, Frankfurt am Main

Kapitalanlage für institutionelle Investoren (Experten-Seminar)

6.-8. März 2007, Frankfurt am Main

Änderungen vorbehalten.